

Prof. Dr. Hedwig Röckelein  
Nikolausberger Weg 52  
37073 Göttingen  
E-Mail: HRoeckelein@t-online.de

**ehem. Klosterkirche Corvey, 1. Nov. 2023, 18:30 Uhr**  
**Andacht zum Abschluss des Jubiläumsjahres 1200 Jahre Kloster Corvey**

**Ansprache Prof. Dr. Hedwig Röckelein: "Allerheiligen - alle Heiligen in Corvey?"**

### **Einleitung**

Als Heilige und Auserwählte galten in der frühen christlichen Kirche alle Zeugen des Wirkens Jesu, d.h. die Jünger ebenso wie die Mitglieder der ersten Gemeinden. In Zeiten der Verfolgung, im 4. Jahrhundert, kamen die "blutigen" Märtyrer hinzu, später auch Confessoren (Missionare, Prediger). Auch die Corveyer Mönche selbst verstanden sich als eine Gemeinschaft der Auserwählten, der Heiligen. Darüber hinaus versuchten sie von Beginn an, sich mit den Überresten blutiger Märtyrer zu umgeben, die, bestattet in unmittelbarer Nähe des Altars - nach Ambrosius von Mailand - bei der Auferstehung als Erste ins Himmelreich aufgenommen würden. Die Reliquien der Märtyrer dienten der Vermittlung der Gebete und Anliegen der Mönche bei Gott, der Selbstheiligung der monastischen Gemeinschaft, ihrer Identität, ihrer rechtlichen Absicherung und ihrem Schutz. In der sächsischen Adelsgesellschaft des Frühmittelalters verliehen die Reliquienschatze ihren Besitzern hohes Ansehen. Laien und Geistliche wetteiferten daher um sie.

### **1) Die mittelalterliche Sammlung**

Die Corveyer Mönche unternahmen im Mittelalter große Anstrengungen, möglichst viele und hochwertige Reliquien in ihr Haus zu holen. Am Vitusfest, dem 15. Juni, zeigten sie ihren Schatz den Gläubigen ('Ostensio reliquiarum'), gaben ihnen Gelegenheit, Ablässe zu erwerben, und sie erinnerten an die Stifter dieser Gaben.

In einer großen Prozession führten sie die Reliquien in 21 Schreinen und Monstranzen umher. Den Umzug leitete das große Kreuz an, das die Kaiserin Judith (+843) gestiftet hatte, die zweite Gemahlin Kaiser Ludwigs des Frommen. Es enthielt neben den Reliquien vom Kreuz und vom Kreuznagel des Herrn sowie vom Kleid der Gottesmutter, Gebeine von Aposteln und Märtyrern; auch solche der Corveyer Patrone Stephanus und Mercurius sowie des hl. Benedikt. In den anschließend gezeigten Reliquiaren waren Armknochen des hl. Martin von Tours, Patron des Vorgängerklosters Hethis im Solling, und des ersten Corveyer Abtes Adalhard von

Corbie (zw. 822 und 826) gefasst. Der Armknochen Adalhards hat sich erhalten und wird in einer Vitrine in der Klosterkirche ausgestellt. Wir können ihn uns nach der Andacht zusammen anschauen.

Darauf folgte der große silberne Schrein des hl. Vitus. Er soll von Abt Warin (831/33-+20. Sept. 856) unmittelbar nach Ankunft des Heiligen im Jahr 836 in Auftrag gegeben worden sein. Darin verwahrt wurden neben den Knochen des Hauptpatrons Reliquien weiterer 150 Heiliger, Christus- und Marienreliquien, zahlreiche Märtyrer, das Blut des hl. Stephan und Überreste des hl. Justinus.

Der älteste Schrein dürfte der an vierter Stelle Gezeigte, mit Gold und Edelsteinen Verzierte des Patrons Stephanus gewesen sein. Kaiser Ludwig der Fromme hatte dem Kloster das Schulterblatt des Erzmärtyrers als Gründungsgabe aus dem Aachener Schatz überlassen. Neben dem bereits genannten Blutstropfen und zwei Steinen hat sich in Corvey ein Beckenknochen des hl. Stephan erhalten, den Sie im Anschluss an die Andacht in Augenschein nehmen können.

Die Reihe der Schreine aus der Gründungszeit beschloss der des hl. Justinus. Der Körper dieses im Alter von 9 Jahren im 4. Jahrhundert hingerichteten Kindes war 891 aus Paris nach Corvey gelangt, sein Haupt vermutlich 949 aus Magdeburg dazugekommen.

Der Inhalt der ersten sieben Schreine und Reliquiare in der Prozession war aufs Engste verbunden mit der frühen Geschichte des Klosters und der Mönchsgemeinschaft an der Weser. Zusammen mit den Heiligen in weiteren 14 Schreinen, Reliquiaren und Monstranzen dürfte Corvey am Ende des Mittelalters einen der umfangreichsten klösterlichen Reliquienschatze des Reiches besessen haben. Übertroffen wurde er nur von der hypertrophen Sammlung der Erzbischöfe von Magdeburg in der Stiftskirche zu Halle und der der Wittenberger Kurfürsten. Und natürlich waren zwar viele Heilige in Corvey anwesend, aber nicht alle Heiligen, deren Fest wir heute begehen.

Überall in der Klosterkirche waren Reliquienbehälter aufgestellt. Der Vitusschrein stand in der Confessio der eigens dafür angelegten Krypta unter dem Chor. Das große Kreuz wurde vermutlich in der Sakristei verwahrt und nur zu besonderen Anlässen auf dem Kreuzaltar oder in einer Prozession präsentiert. Die anderen Schreine verteilten sich an, auf und unter dem Hauptaltar sowie in den zahlreichen Nebenaltären an den Säulen und in den Kapellen, unter dem Turm und im Westbau; weitere befanden sich in der Sakristei und wurden nur zur Heilumsschau ausgehoben.

## **2) 17. Jahrhundert**

Gegen Ende des Mittelalters gerieten der überbordende Heiligen- und Reliquienkult und vor allem das damit verbundene Ablasswesen stark in die Kritik. In Corvey begegnete man dieser mit der Bursfelder Reform. Den entscheidenden Niedergang des kultischen Lebens und den beinahe Totalverlust des Reliquienschatzes brachte hier nicht der lutherische Protestantismus, sondern der Dreißigjährige Krieg. In Erwartung marodierender Söldner hatte man einen Teil der Reliquien versteckt und

glaubte den Vitusschrein hinter den Mauern von Höxter sicher. Doch er wurde dort das Opfer von Plünderern und zwar nicht - wie befürchtet - der protestantischen Truppen des hessischen Landgrafen, sondern der der katholischen Liga, die im April 1634 zur Entsatzung der protestantischen Stadt angerückt waren. Die Marodeure interessierten sich nicht für die Knochen der Heiligen, sondern für die wertvollen Behälter aus Silber und Gold sowie die Edelsteine, die sich zu Geld machen ließen. Einer der katholischen Offiziere erfasste immerhin die Bedeutung des Inhalts und übergab einige Reliquien an den Feldmarschall Melchior von Hatzfeld. Dieser nahm sie zunächst mit nach Köln und übersandte sie dann seinem jüngeren Bruder Franz, dem Fürstbischof von Würzburg (1596–1642). Davon erfuhren die Corveyer Mönche 1663 durch die Tochter des Corveyer Kommissars Stockhausen, einer Zofe der Gräfin Alexandrine Marie von Velen (+ 1658), die die Vitusreliquien während einer Pilgerfahrt mit ihrer Herrin in der Würzburger Kapelle am Dom entdeckt hatte. Als der Corveyer Abt 1676 um die Herausgabe bat, speiste man ihn mit einem Zahn des Heiligen ab.

Einige Reliquien tauchten nach Ende des Krieges in den Corveyer Verstecken wieder auf, insonderheit das vermeintliche Schulterblatt ("scapula"), in Wirklichkeit ein Beckenknochen, des hl. Stephan, die Beckenhälfte der hl. Liuttrud, eine Elle des hl. Vitus und ein Langknochen des hl. Justinus.

Systematisch ging der Münsteraner Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen, der von 1661 bis 1678 in Corvey als Administrator eingesetzt war, die Erneuerung des Reliquienschatzes an. Seine Prioren, die späteren Äbte Nikolaus von Zitzewitz (Abt von Corvey 1673–1677) und Florenz von dem Velde (Abt von 1696–1716), unterstützten ihn dabei tatkräftig. Sie erbaten sich Heiltümer von Corveyer Prioraten (Marsberg, Ovenhausen), von reformorientierten Benediktinerkonventen im Reich, und von befreundeten Klöstern, die früher selbst Partikel aus Corvey erhalten hatten (Benediktiner von Mönchengladbach, Zisterzienserinnen in Zeven). Weitere Reliquien vermittelten hochrangige, gut vernetzte Geistliche der Reichskirche und Corveyer Amtleute mit Beziehungen zum hl. Stuhl in Rom. Schließlich gaben aufgelassene Klöster und Städte, die zum Protestantismus konvertiert waren, bereitwillig Reliquien ab, die für ihren Kultus keine Rolle mehr spielten (Kanonissen von St. Walburg in Soest, Stadt Regensburg). Die letzte Schenkung kam 1707-1710 von Herzog Anton Ulrich von Braunschweig–Wolfenbüttel (reg. 1685-1714), der um 1709/10 zum Katholizismus konvertierte und nun seinem Freund Florenz von dem Velde Reliquien aus dem Schatz der Stiftskirchen St. Ägidien und St. Blasius in Braunschweig überließ.

Anfang des 18. Jahrhunderts war das Corveyer Heiltum in etwa wieder auf seinen früheren Umfang angewachsen. Im Schatz fanden sich nun noch weit mehr Heilige aus dem Frühmittelalter als ursprünglich. Neu hinzugekommen waren der Arm der hl. Ida von Herzfeld, der Mutter Abt Warins, das Haupt des hl. Ansgar und die Reliquie des hl. Sturm von Hersfeld bzw. Fulda. Die Gebeine der ersten Bischöfe von Hamburg–Bremen, Ansgar (831–865), Rimbert (865–888), Adalgar (888–909) und Hoger (909–916/17) stammten alle von ehemaligen Corveyer Mönchen. Auch Reliquien des sächsischen Missionsbischofs Thiadgrim von Halberstadt (+840), des

ebenfalls für Corvey reklamierten Bischofs Altfrid von Hildesheim, der angelsächsischen Missionarin Lioba aus Fulda und des Angelsachsen Burchard aus Würzburg gab es im Mittelalter in Corvey nicht.

Für die Masse der Reliquien ließ Abt Florenz von dem Velde 1699 zwei große, aufwändig verzierte Schränke anfertigen. Der mit dem Brustbild des hl. Vitus steht an der Nordwand der Klosterkirche, der mit dem hl. Stephan im Museum.

Für die Hauptpatrone Vitus, Mercurius und Justinus wurden in den 1660er Jahren neue hölzerne Reliquienschreine in Auftrag gegeben. Sie waren außen mit Szenen aus dem Leben und Martyrium der Heiligen bemalt. 1727 überführte man sie in die neu errichtete Benediktuskapelle im Osten des Chores.

Heute steht der Justinusschrein auf dem südlichen Seitenaltar und der Mercuriusschrein - inzwischen seiner Bildfelder beraubt - auf dem nördlichen Seitenaltar der Klosterkirche. Der Schrein des hl. Vitus, ist im Museum ausgestellt. Das Haupt des hl. Ansgar, inzwischen in ein modernes Reliquiar eingeschlossen, wird weiterhin in der Benediktuskapelle verwahrt. Anlässlich des Allerheiligen-Festes haben wir es für Sie hervorgeholt.

Und nun - wie angekündigt - wartet eine kleine Reliquienschau auf Sie!

---

#### Archivalien:

Catalogus antiquus, et novus SS. Reliquiarum imperialis ecclesiae SS. Stephani, et Viti in Corbeia Anno MDCLXXVI: Staatsarchiv Münster, Fürstabtei Corvey, Akten Nr. 1422, Msc. VII, 5211.

Inventar der Reliquien in der Corveyer Klosterkirche vom 19. Oktober 1662: Staatsarchiv Münster, Fürstabtei Corvey, Akten B II Nr. 6 Bd. 2, fol. 67–69.

#### Literatur:

Karl Heinrich Krüger, Die Corveyer Patrone und ihre Altäre nach den Schriftzeugnissen, in: Westfalen 55 (1977), S. 309–345.

Andreas Kurte, Corbeia Sacra: ein Beitrag zur Reliquienverehrung in Corvey, in: Jahrbuch für mitteldeutsche Kirchen- und Ordensgeschichte 14 (2018) S. 63-92.

Hedwig Röckelein, Neuankömmlinge und alte Bekannte. Der Corveyer Reliquienschatz im 17. Jahrhundert", erscheint 2024 in dem Band: 1200 Jahre Kosmos Corvey. Monastische Kultur, frühe Stadt und europäische Verflechtung, hg. v. d. Historischen Kommission für Westfalen / Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens.

Hedwig Röckelein, Der Corveyer Heiligenkult des Mittelalters im Spiegel frühneuzeitlicher Überlieferung, in: Dieter R. Bauer, Klaus Herbers, Hedwig Röckelein u. Felicitas Schmieder (Hg.), Heilige – Liturgie – Raum, Stuttgart 2010, S. 77–98 (Beiträge zur Hagiographie, Bd. 8)